

# ZWISCHEN KULTURGESCHICHTE UND PINKEN STYROPORBRÜSTEN

Yvonne Gienal und Luis Coray lassen auf dem Crap Sogn Gion die Sontga Margriata sprechen

Von Franco Brunner



Yvonne Gienal und Luis Coray auf dem Crap Sogn Gion ein gemeinsames Kunstprojekt geschaffen.

Pressebild

Da staunten die Besucherinnen und Besucher der Generalversammlung der Weissen Arena Gruppe nicht schlecht, als sie vergangene Woche auf dem Crap Sogn Gion angekommen, von einem singenden Mann empfangen wurden, der auf der Galaaxy-Plattform mit einer Art Lautsprecher ein rätoromanisches Lied zum Besten gab. Das vom Laaxer Künstler Remo Arpagaus vortragene Begrüssungsständchen war derweil nicht Teil des Generalversammlungs-Rahmenprogramms, sondern vielmehr Teil einer einzigartigen Kunstintervention. Der Kunstintervention «Mescal e Margriatra I», die von den beiden einheimischen Yvonne Gienal und Luis Coray als gemeinsames Projekt erschaffen wurde und in diesen Tagen auf dem Crap Sogn Gion zu sehen ist.

«Mescal e Margriatra I» ist ein kultur-literarisches Projekt, das sich mit einem der ältesten überlieferten Lieder in rätoromanischer Sprache – eben dem von Arpagaus eingangs vorgetragenen «Canzun de Sontga Margriata» – künstlerisch auseinandersetzt. Eine Auseinandersetzung, die, was die daraus entstehende Vielseitigkeit und Weitläufigkeit anbelangt, hie und da sogar die beiden projektführenden Künstler überrascht hat, wie Yvonne Gienal gegenüber der «Ruinaulta» verriet. «Die Geschichte der Sontga Margriata ist voller Symbolik und reicht, wenn man sich denn einmal etwas intensiver mit ihr beschäftigt, in unheimlich viele verschiedenen kulturelle und gesellschaftliche Themenfelder hinein», erklärte die Künstlerin bei einem kurzen Rundgang um die Bergbahnstation

Crap Sogn Gion, um die sich die Intervention erstreckt.

Und tatsächlich, die Vielschichtigkeit mit der sich Yvonne Gienal, Luis Coray und ihre Helferinnen und Helfer in den vergangenen gut zwei Wochen der Thematik im Rahmen eines «work in progress Kunstlabors» angenähert haben, ist gleichsam einzigartig wie eindrücklich. Halt ebenso eindrücklich, wie es die Geschichte der Sontga Margriata ist. Berichtet dieses aus dem frühen Mittelalter datierende romanische Lied doch von eben dieser Sontga Margriata, die als Mann verkleidet sieben Sommer lang auf der Alp am Kunkels arbeitete, bis ein Hirtenknabe eines Tages zufälligerweise entdeckt, dass der vermeintliche Hirte eine schöne Frau ist und somit das Ende der Sontga Margriata besiegelt. Gleichsam ist dies aber auch das Ende für all das Leben und die Fruchtbarkeit, für die Sontga Margriata stand. Die Quellen vertrocknen, die Weiden verdorren. Es seien unheimlich grosse Fragenkomplexe, die das Lied «Canzun de Sontga Margriata» mit sich bringe, sagte Gienal weiter. Fragen, die auch heute an Aktualität und Brisanz an nichts eingebüsst hätten. So habe man mit diesem Projekt unter anderem eben auch solch grossen Fragenkomplexen im Zusammenhang mit Fruchtbarkeitsriten, Wasserressourcen in den Bergen, Genderdiskussionen oder auch dem sogenannten «Greenwashing», dem «Grünwaschen» von Firmen, nachgehen wollen. Getan wird dies im Rahmen eines «kreativen Pingpongs» zwischen Gienal und Coray unter anderem in Form eines Lifthäuschens, das dank einer kronenartigen Holzinstallation zur Königin der Alp wird, eines grossen Acrylgemäldes mit dem Isländisch Moss – auf Romanisch «Jarva sontga Margriata» – das die Milchproduktionsmenge der Kühe gesteigert haben soll, zweier grosser, mit Wasser gefüllten Pflanzenschalen, in denen pinke Styroporbrüste schwimmen, der in Felsen gehängter Stoffprints mit Fotos von Persönlichkeiten, die die Genderdefinition hinterfragen oder aber des eindrücklichen, knapp 50 Meter langen Stoffmäanders, der seinen Platz am Hang unterhalb der Bergbahnstation gefunden hat.

Zu sehen ist Gienals und Corays frei zugängliche Kunstintervention – die, wie es der Titel «Mescal e Margriatra I» bereits erahnen lässt, erst der erste Teil von etwas noch Grösserem ist – noch bis zum 3. Oktober. Und wer Glück hat, trifft auf diesem kunst- und lustvollen Rundgang auf dem Crap Sogn Gion eventuell auch auf die beiden Künstler, die immer mal wieder vor Ort sein werden, und kann so gemeinsam mit ihnen über die Sontga Margriata, ihre Symbolik und ihre Bedeutung philosophieren. Der Gesprächs- und Gedankenstoff wird dabei ganz bestimmt nicht so schnell ausgehen.